

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter Bichsels komplizierter Wunschtraum

Der Schriftsteller Peter Bichsel hat in einem Interview mit der Jugendzeitschrift «team» u. a. folgendes von sich gegeben:

«Ich bin Sozialist. Und ich bin – das ist in den letzten 10 Jahren dazugekommen – ein engagierter Antiliberaler. Ich halte den Liberalismus für ein ganz grosses Elend auf der Welt. Liberal, das ist ein Wort, bei dem ich Hühnerhaut bekomme. Mir fällt dazu nicht das Wort Freiheit ein. Mir fällt dazu das Wort Faustrecht ein und das Wort Willkür. Ich möchte eine kompliziertere Welt als in einem liberalen Kopf Platz hat.»

Dieses Glaubensbekenntnis eines schweizerischen Schriftstellers ist auch dann erstaunlich, wenn es von einem Sozialisten kommt. Es zeugt von einer Auffassung, die man überwunden glaubt. Wenn er beim Worte liberal die Hühnerhaut bekommt, so rührt das davon her, dass er nicht weiss, was liberal heisst. Er sagt Liberalismus und meint Kapitalismus. Er sagt Sozialismus und meint Marxismus. Faustrecht und Willkür sind nicht Attribute der Freiheit, sondern von Zwangssystemen aller Art. Sie waren zu finden im System des Manchesterliberalismus, der heute überwunden ist. Der heutige Kapitalismus ist zwar noch weit entfernt von einem vollkommenen

Liberalismus. Das Ziel des Liberalismus ist eine Gesellschaft Freier und Gleicher und einer Wirtschaftsordnung, beruhend auf einer Wettbewerbsordnung ohne Vorrechte.

Eine solche Wirtschaftsordnung ist aber auch das Ziel des Sozialismus, den wir als Gesellschaftsordnung ohne Ausbeutung und ohne Klassen bezeichnen können. Der Marxismus ist ein Weg zu diesem Ziel, ein Weg freilich, der nicht zum Ziele führt. Denn überall dort, wo dieser Weg eingeschlagen wird, herrschen gerade Zwang und Willkür. Man muss daher einen liberalen Weg einschlagen. Man muss einen liberalen Sozialismus verwirklichen. Der Marxismus will auf dem Wege der Verstaatlichung der Produktionsmittel das Ziel erreichen. Er übersieht aber, dass das Zentralgehirn noch nicht erfunden worden ist, das alle Produktionsfaktoren zu koordinieren vermöchte. Daher kommt es immer wieder zu den katastrophalen Engpässen, wie sie für die staatlich gelenkte Wirtschaft charakteristisch sind. Darum löst ein Plan den andern ab, ohne dass einer zum Ziele führen würde.

Peter Bichsel wünscht eine kompliziertere Welt als in einem liberalen Kopf Platz hat. Bei ihm ist offenbar ein System um so besser, je komplizierter es ist. Er hat offenbar noch gar nicht begriffen, dass alles Wahre und Grosse immer auch ein Einfaches ist.

Werner Schmid



Das grosse Fieber

ist überstanden. Das Olympiafieber nämlich, das während 12 Tagen über uns kam. Jetzt bereiten wir uns auf das Sommerfieber vor (Erreger: Bazillus olympiadis montrealis).

Gold

Nach einem Uebermittlungsfehler im Olympiastudio sagte TV-Sportchef Martin Furgler: «Wenn es für technische Pannen Medaillen gäbe, heute abend hätten wir die Goldmedaille geholt!»

Tunnel

Zweck Arbeitsbeschaffung werden Tunnels gebaut – und dann müssen (laut «Kassensturz») 90% Ausländer geholt werden, weil für Schweizer die Arbeit im Stollen zu anstrengend ist...

Zermatt

lässt sich Zeit und die Abwässer immer noch ungereinigt in die Vispe fliessen. Doch halt: Schon jetzt, erst 16 Jahre nach der Typhusepidemie, soll mit dem Bau einer Kläranlage begonnen werden.

Dunant

Als «kritische Auseinandersetzung mit einem Säulenheiligen helvetischen Selbstverständnisses» und «Rotes Kreuzverhör» bezeichnete ein Rezensent Herbert Meiers neues Bühnenstück «Dunant».

Börse

Ein Basler Künstler verkauft seine neuste Fasnachtslithographie bis zum Morgestraich jede Woche 10 Franken teurer. Das Wertpapier des Monats!

Nächstenliebe

Mit Magie, Gift, Gas und Bomben versuchten die Divine-Light-Leute ihre Gegner zu beseitigen. Das alte Lied: Willst du nicht mein Bruder sein, schlag ich dir den Schädel ein!

Wende

Als es allen gut ging, wurde immer nur von den Gewinnen geredet, die die Reichen machen. Jetzt redet man von den Löhnen, die die Arbeitslosen nicht mehr bekommen...

Die Frage der Woche

In der «Weltwoche» wurde die Frage aufgeworfen: «Geht der Sozialstaat pleite?»

Pass

Die Europäische Gemeinschaft will einen Pass für Europäer schaffen. Man weiss nur noch nicht, in welchen Ländern Europas der Euro-Pass gültig sein wird?

Haiterkeit

Es soll Leute geben, die sich nach Besichtigung des «Weissen Hais» wundern, dass sie noch beide Beine haben...

Was alles gestohlen wird

In Deutschland wurde ein mit 10 000 Kirchengesangbüchern beladener Lastwagen gestohlen.

Oesterreich rehabilitiert

Vor vier Jahren hatte die österreichische Flagge bekanntlich einen «Schranz». In der Herrenabfahrt vom 5. Februar 1976 ist die Fahne mit einer «Klammer» tipp-topp geflickt worden!

Das Wort der Woche

«Spar-Schock» (gemeint ist der Rückgang des Kleinhandelsumsatzes auf Kosten des rezessionsfördernden Sparens).

Tätsch

Durch das neue Gleichbehandlungsgesetz ist in englischen Schulen die Prügelstrafe seit Neujahr auch für Mädchen zugelassen.

Matthias Claudius sagte:

Sage nicht alles, was du weiss, aber wisse immer, was du sagst.

